

„Herztöne“ der Alten Welt

EXPERIMENTELL Konstantin Ferstl feiert im Center den Augenblick

ABENSBERG. Lesung, Popsong, Prosa, experimentelle Musik und Filme sind für gewöhnlich singuläre Ereignisse. Konstantin Ferstl vereinigte die unterschiedlichen Ausdrucksformen bei einem Konzert am Freitag im Center zusammen mit der Band „Mountain Train Poetry Forever“ und Schauspielerin Doris Buchrucker zu einer „Ode an das Vermisste“. Vor zwei Monaten flog Songwriter und Regisseur Konstantin Ferstl nach Palenque in Mexiko, um seine große Liebe Jeanette dort zu besuchen, die er „sehr vermisste“. In Palenque, dieser einst bedeutenden Stadt der Maya, entstand die Idee zum Konzert unter dem Motto „Herztöne der Alten Welt“, das die Vergänglichkeit der Welt widerspiegelt.

Im Hintergrund von Pop und Postrock sowie improvisierten Melodien wurden zwei filmische Akte gezeigt, Archivmaterial, das vom Ferstl zusammengestellt wurde, als „Abglanz einer Welt, die so nicht mehr existiert“. Zum einen wurde das „Alte Europa“ der Dreißiger Jahre auf der Leinwand reflektiert, zum anderen ein Dokumentarfilm aus der gleichen Zeit über Entdecker eines alten versunkenen Indierstaats und dessen Ureinwohner. Zu Musik und Bild las Doris Buchrucker, Schauspielerin am Münchener Residenztheater, aus Ferstls Briefen. Mit ihrer sonoren Stimme verlieh sie den Texten einen meditativen Grundton. Konstantin Ferstl war es durchaus bewusst, dass er mit der Verschmelzung der drei Ebenen Musik, Film und Text dem Publikum „einiges abverlangt“. Der Abensberger Kulturpreisträger 2009 wollte das Experiment „unbedingt“ wagen. „Herztöne der Alten Welt“ feierte den Augenblick und fügte sich zu einer vielschichtigen Hymne an die Unwiederbringlichkeit in Zeiten der unendlichen Reproduzierbarkeit von Kunst. *Isabella Wolski, MZ*



Konstantin Ferstl organisierte den multimedialen Abend im Center.

KURZ NOTIERT

Kurs fürs Chanten

ABENSBERG. Alle, die gerne mit Lust und Laune singen und die Kraft des heilsamen Singens für sich entdecken wollen, sind eingeladen, am heutigen Dienstag, um 20 Uhr in die Musikwerkstatt in der Osterriedergasse 1 (Aventinuspassage) zu kommen. Susanne Goebel führt musikalisch durch den Abend. Vorkenntnisse sind dazu nicht erforderlich. Die Kosten liegen bei zehn Euro.

Brustkrebs erkennen

ABENSBERG. Woran erkenne ich Brustkrebs? Wo finde ich die beste Behandlung? KEB, Frauenbund und Goldbergklinik laden heute, 19.30 Uhr, zum Infoabend ins katholische Pfarrheim nach Abensberg ein. Referenten sind der Chefarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung Dr. Heinrich Düringer und die Fachärztin Kerstin Hannig von der Goldbergklinik. Der Eintritt ist frei.



Am 8. Dezember 2009 hat Hanns-Peter Kirchmann offiziell den Schlüssel an Schwester Marie Groleau und Pater Tomasz Kret übergeben.

Fotos: Forster



Gesundheit und Bildung sind die Hauptthemen, denen sich die Stiftung widmet. Die Bilder zeigen Mütter und ihre Babys bei der Ernährungsberatung im medizinischen Zentrum Maximilian Kolbe (links) sowie eine Schule in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos.

Stifter lädt Abensberger nach Afrika ein

AUSZEICHNUNG „Main dans la Main“ erhält die Anerkennungsurkunde der Regierung und die Unterstützung eines ortsansässigen Unternehmens.

VON OXANA BYTSCHENKO, MZ

ABENSBERG. Zwei Gründe haben drei Patres aus Polen, Italien und Burkina Faso gestern bewegt, nach Abensberg zu kommen. Einerseits hat die Stiftung „Main dans la Main“ die Anerkennungsurkunde der niederbayerischen Regierung bekommen. Dr. Werner Funk, Leiter des Bereichs Sicherheit, Kommunales und Soziales, übergab die Urkunde an die Gründer Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann.

Andererseits wird sich die Firma kplan zukünftig mit zehn Prozent an der Stiftung beteiligen. Für Vorstand Christian Lanzinger zeige dieser Schritt die langfristige Verbundenheit zur Stiftung. „Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst“, sagte er, „schließlich kann eine Stiftung nur so erfolgreich sein, wie ihr Mittel zur Verfügung stehen.“ Da viele Unternehmen nur nach Gewinnmaximierung streben, gerate das „Prinzip des nachhaltigen Handelns“ zunehmend in den Hintergrund. Deshalb will das Unternehmen Burkina Faso nicht nur finanziell unterstützen. „Wir wollen eine autarke, regenerative Energieversorgung“, lautet sein Ziel für die nächste Zeit. Außerdem übernimmt kplan die Kosten der Flüge der Mitarbeiter und einen Teil der Kosten für die Arbeitszeit.

„Ein Akt der Nächstenliebe“

Seine Kollegin Simone Mattedi erklärte, dass kplan sich jahrelang in Brasilien engagiert habe, ohne zu wissen, ob die Hilfe wirklich ankommt. Umso wichtiger sei es, zu wissen, was die Stiftung mit den Gewinnen der Firma unternehme. Die Stiftung unterstützt ein Gesundheitszentrum in Sabou, das von den Franziskanern betrieben wird. Deshalb kamen auch die Ordensoberen der Provinz in Warschau und Pescara, Pater Miroslav Bartos, Pater Giorgio Dilembo und Pater Thomas

Kret, Superior in Sabou, nach Abensberg. Sie hörten, wie Werner Funk erklärte, dass die Kommunen angesichts der Wirtschaftskrise die soziale Verantwortung nicht mehr tragen können. „Privates Engagement wird immer wichtiger“, sagte Funk. Die Gründung der Stiftung hätte aus staatlicher Hand nicht finanziert werden können. Für ihn sei das Engagement der Kirchmanns ein „Akt privater Großzügigkeit und christlicher Nächstenliebe“.

Nur zehn Prozent kommen an

Hanns-Peter Kirchmann relativierte jedoch: „Ohne Politik – im Kleinen wie im Großen – kann nicht alles umgesetzt werden“, sagte er. Die Urkunde hebe den Stellenwert der Stiftung hervor. Aber ohne die zahlreichen Helfer – die Franziskaner vor Ort, die Spenden aus Abensberg – wäre die Arbeit der Stiftung nicht möglich. Kirchmann sagte aber auch: „Für unseren Staat hat jede Aktion für das Gemeinwohl einen hohen Stellenwert.“ Er wies noch einmal darauf hin, dass neben der finanziellen Unterstützung die Stiftung auch Verständnis für Afrika wecken soll. Ihm liege besonders am Herzen, das Bild von „Urlaubsafrika“ – Ägypten, Südafrika oder Tunesien – richtig zu stellen.

Auch das Bild von der Entwicklungshilfe benötige eine Korrektur. Immerhin kommen von den Spendengeldern für staatliche und nicht-staatliche Entwicklungshilfe von 100 Euro nur zehn Prozent in Afrika an. Den Rest frisst die Verwaltung auf. „Die Afrikaner spotten inzwischen über die Entwicklungshilfe“, sagt Kirchmann. Die Geld- und Sachspenden aus Abensberg dagegen kommen ohne Zwischenhändler zu ihrem Ziel, so der Stifter. „Ich bin überzeugt: richtig helfen kann nur der, der gut informiert ist“, sagt er. Deshalb möchte er so viele Abensberger wie möglich nach Burkina Faso bringen. „Damit sie sehen: Afrika ist ein Kontinent, wo es sich lohnt, zu helfen“, sagte Kirchmann.

Seine Stiftung widmet sich den Bereichen Gesundheit und Bildung – „weil es die einzige echte Hilfe ist, die etwas bewirkt“, sagt er. Gebildete Afrikaner können mit neuen Ideen dem Kontinent vor Ort helfen. „Es nützt nichts, Studenten von Burkina nach Deutschland zu schicken – die meis-



Dr. Werner Funk (links) übergab die Anerkennungsurkunde an die Stifter Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann.

Foto: by

STIFTUNGEN IN ABENSBERG

► **Weitere Stiftungen:** Die Josef-Stanglmeier-Stiftung fördert vor allem Projekte mit Jugendlichen („Jugend gestaltet Freizeit“), aber auch die Wissenschaft, Bildung und Kultur. Die Bürgerstiftung kümmert sich um Projekte für Jugendliche, ältere Menschen, Umwelt und Kultur. Außerdem sollen Bedürftige finanzielle Hilfe für Aus- und Fortbildung

bekommen. Die St. Peter Gotteshaus- und Leprosenstiftung unterstützt mit ihren Einnahmen aus landwirtschaftlichen Grundstücken die Kindergärten.

► **Termin:** Am Sonntag, 6. Juni, findet ab 19 Uhr die Benefizveranstaltung „Herz-Meditation“ zugunsten von „Main dans la Main“ im Schlossgarten statt (ausführlicher Bericht folgt). (by)

„Viele Afrikaner spotten über die Entwicklungshilfe, weil von 100 Euro nur zehn Prozent in Afrika ankommen. Die Bereiche Gesundheit und Bildung sind die einzige echte Hilfe, die etwas bewirken.“

HANNS-PETER KIRCHMANN
GRÜNDER DER ABENSBERGER STIFTUNG „MAIN DANS LA MAIN“ ÜBER SPENDEN

„Kommunen können angesichts der Wirtschaftskrise die soziale Verantwortung nicht mehr allein tragen. Privates Engagement wird immer wichtiger.“

DR. WERNER FUNK, LEITER DES BEREICHS SICHERHEIT, KOMMUNALES UND SOZIALES, REGIERUNG VON NIEDERBAYERN

ten von ihnen werden nie wieder zurück kehren“, erklärte Kirchmann.

Mit Blick auf die Beteiligung von kplan wies Kirchmann darauf hin, dass man als Unternehmer nicht nur Geld im Sinn haben sollte, sondern auch soziale Verpflichtungen. „Gewinnoptimierung“ sollte die Prämisse sein. Ein Unternehmen brauche aber eine Strategie, denn „viel bißchen helfen ist noch kein Ganzes“, erklärte Kirchmann. Er übergab den beiden Vorständen und Dr. Funk das Buch „Afrika wird arm regiert“ von Volker Seitz, das die Hintergründe und Fehler der Entwicklungshilfe beleuchtet.

„Respekt“, sagte Landrat Dr. Hubert Faltermeier zu Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann, „ich weiß, was es heißt zwei Krankenhäuser im Landkreis zu betreiben. Und Sie dann erst in Afrika!“ Er begrüßte die Gründung der Stiftung. „Ich hoffe, dass Ihre Stiftung eine Impulswirkung haben wird, es soll um sich greifen“, sagte er.

Die Stiftung hat 2010 viel vor: Neben Energieoptimierung am Krankenhaus kommen zahnärztliche Einrichtungen aus Italien. Es wurde auch eine Kühlkammer für Medikamente gekauft. Sie wird demnächst nach Sabou verschifft.